

07.06.1927 Di MA fehlt

3461 08.06.1927 Mi

A

I. Wanderzirkus - Romantis mus.

Abreifskalender.

Es war alles da. Von der Parterre-Akrobistik bis zur halsbrechenden Equilibristik hoch in den Lüften, vom Clown bis zur Ballerina, von der eigenen Hausbeleuchtungsanlage bis zum fahrenden Hotel, das die Truppe beherbergte.

Im Lauf des Tages waren auf dem freien Dorfplatz die Säze im Kreis ausgeschlagen worden, die ortsanständige Jugend sah staunend und vielseitig angeregt, wie eins nach dem andern aus dem Boden wuchs, das Gerüst mit den Ringen, die balancierende Leiter, die von zwei Settenpfosten getragene Rampe, von der ein Gummirohr zu dem Karbidgasgenerator ging — Wunder über Wunder. Alle Bubenherzen schlugen in glühender Erwartung des Abends. Kein Flieger hat in Paris und Brüssel und London dieser Tage den großen Lindbergh mit mehr Bewunderung und mehr dunklem Drang zum Gleichtun betrachtet, wie die Dorfbuben ihre Altersgenossen aus dem „Komödiswagen“, von denen die Sage ging, sie werden am Abend das Publikum durch ihre halsbrechenden Künste und ihren Wagemut verblüffen.

Fansarenklänge verkündeten nach Eintritt der Dunkelheit den Beginn der Vorstellung. In solchem Wanderzirkus ist das Gesetz von der Teilung der Arbeit ad absurdum geführt und ins Gegenteil verkehrt. Sie teilen sich nicht in die Arbeit, sondern jeder verzichtet jedes. Der Herr Direktor, der die Reden ans Volk hält, der als starler Mann, als Grundveste der Pyramiden, als Parterre-Akrobat, zur Not als Clown in Zivil austritt, er sieht und bläst mit im Orchester und er fungiert als Beleuchtungsinspektor, und als Oberlassister, als Regisseur und als alles, wosür Bedarf ist. Er ist nicht nur die Seele, er ist ein gut Stück vom Körper des Ganzen, dessen Vater er ist, denn alle Künstler und Künstlerinnen sind seine Kinder, und alle wirken mit und jedes hat seinen Moment, wo es fushändchenwerzend auf den Teppich springt und seinem Namen Ehre macht.

Die Leute waren begeistert, stolz, berausfreudig. Sie sagten, mit solchen Leistungen könne man sich dreist in Brüssel und Paris zeigen.

Die Karbidssammen zischten, der Generator machte durch unanständiges Benehmen von sich reden, ein alter Schuster der Nachbarschaft, der sich als Gönner des Unternehmens gerierte, gab dem Herrn Direktor Unlaß zu großer Beunruhigung, weil er sich beschissen am Gaswerk zu schaffen mache und davon offenbar gar nichts verstand. Trotzdem der Herr Direktor die kleinen Hemmungen davon herleitete, daß das Karbid nichts tauge, hielt sich der Apparat wider bis zum Schluss und übergab die jugendlichen Reize der Ballerinen mit zauberischem Schein.

Es war ein nicht alltägliches Erlebnis, unter freiem Nachthimmel, bei zischenden Karbidgasstännchen und einer dem Nullpunkt nicht allzufernen Temperatur in Gesellschaft verwöhnter Städter und leicht überwältigter Dorfsleute zu sitzen und die Mitglieder einer Familie ein komplettes Zirkusprogramm, nur ohne

die Pferde, herunterspielen zu sehen. Zur Zeit des Romantismus und des Naturalismus hätte sich das aus ganz von selbst ein handlungtreicher Roman spinnen lassen, ja, ein Romanzzyklus, in dem die Schicksale aller Mädchen und Knaben der Truppe durch mehrere Geschlechterreihen durchslektiert werden könnten. Zum Beispiel so: Ein abenteuerlich veranlagter Bauernbursch verliebt sich in eine der Akrobatinnen oder Tänzerinnen und reist der Truppe nach, Wit des Vaters, stilles Leid der Mutter — mindestens drei Kapitel.

Die oberen Zehntausend der Literatur und des literaturverständigen Publikums mögen noch so kategorisch die Abgestorbenheit des Romantismus feststellen; er lebt in Hunderttausenden fort. Nur schade, daß die keine Bücher lesen, sonst müßten sich die Verleger nach ihnen richten.

Merkwürdi 8. 6. 1927